

Stingelin, Theodor

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **114 (1933)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dr. Theodor Stingelin

1872—1932

Durch den Tod von Dr. Theodor Stingelin, alt Bezirkslehrer, hat das Naturhistorische Museum Olten seinen Konservator verloren, der als begeisterter Naturfreund mehr wie drei Jahrzehnte als Lehrer an der Bezirksschule Olten wirkte.

Theodor Stingelin wurde am 28. Mai 1872 in Münchenstein als Sohn des Pfarrers geboren. Schon früh zeigten sich bei ihm eine ausgesprochene Liebe zur Natur gepaart mit einer scharfen Beobachtungsgabe. Vorerst besuchte Theodor Stingelin das Progymnasium in Basel. Seine ausgeprägte Neigung für die Naturwissenschaften führte ihn ans Realgymnasium über, wo er auch das Abiturium erlangte. Er bezog die Universität Basel, an welcher er das Gymnasiallehrer-Examen bestand und zum Doktor promovierte. Als Assistent arbeitete er zwei Jahre am zoologischen Institut unter Leitung von Prof. Dr. Fr. Zschokke. Im Jahre 1897 erfolgte seine Wahl als Lehrer der Naturgeschichte an die Bezirksschule Olten. Kaum hatte er sich an der Schule eingelebt, verspürte er den Drang, sein Fachwissen zu vertiefen. Als Folge zog er dann für ein Semester an die Zoologische Station in Neapel. Später unternahm er verschiedene Studienreisen nach dem Mittelmeergebiet, besonders aber nach Marokko und in die Sahara. Im Frühjahr 1932, nach 35jähriger aufopfernder und pflichtgetreuer Tätigkeit, suchte er um seinen Rücktritt vom Lehramt nach. Während seines Ruhestandes gedachte er seine ihn ganz erfüllende Arbeit im Museum zu vollenden. Nur kurze Zeit konnte er sich mit voller Kraft seinem Vorhaben widmen, denn schon am 17. August des gleichen Jahres erlag er einer Lungenentzündung, nachdem er kaum zehn Tage zuvor noch begeistert die schönen Sitzungen der S. N. G. in Thun und auf Jungfrauoch mitgemacht hatte. Theodor Stingelin war stets ein treuer und eifriger Besucher der Tagungen der S. N. G., wobei er sich hauptsächlich für die Arbeiten der Zoologischen Sektion interessierte und in frühern Jahren die Verhandlungen auch durch seine Referate bereicherte.

Die wissenschaftliche Arbeit begann er auf Anregung seines hervorragenden Lehrers Prof. Dr. Fr. Zschokke hin, der sich schon seit längerer Zeit, in Verbindung mit Prof. Dr. O. Fuhrmann, der Erforschung

des Süsswasserplanktons widmete, speziell der Cladocerenfauna. Das Thema für seine 1895 der Philosophischen Fakultät der Universität Basel eingereichte Dissertation lautete: „Die Cladoceren der Umgebung von Basel“.

Die ersten Arbeiten auf dem Gebiete der Cladocerenforschung erschienen Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts. H. E. Strauss, Paris, schrieb 1820 das grundlegende Werk über die Anatomie der Daphnien, dem 1860 eine Monographie der Daphnoiden von Leydig folgte. Später beschrieben G. O. Sars und Schödler eine grosse Zahl vermeintlich neuer Arten, die sich dann, nach der Entdeckung des Saisonpolymorphismus durch Theodor Stingelin, teilweise als Variationen längst bekannter Formen erwiesen. In fast allen Staaten Europas erfolgten die Nachforschungen nach den Cladoceren, sogar aus Amerika erschienen 1883 Forscherberichte. Schon die Ausarbeitung der umfangreichen Doktor-dissertation lässt den gründlichen und gewissenhaften Forscher erkennen. Er verschaffte sich alle ihm zugängliche, in den verschiedenen Sprachen abgefasste Literatur, nicht weniger als 165 Arbeiten. Infolge der zu allen Tages- und Jahreszeiten ausgeführten Exkursionen stellte sich heraus, dass nach anatomischen und biologischen Beobachtungen die Cladoceren einer starken lokalen, jahreszeitlichen und individuellen Variation (Saisonpolymorphismus) unterworfen sind, eine Tatsache, die später auch durch andere Forscher ihre Bestätigung fand. Besondere Beachtung schenkte er auch der Vermehrung und Bildung von Dauereiern. Verschiedene Formen, die bisher nur im Ausland bekannt waren, konnte er als erster in der Schweiz nachweisen. Die Lebensweise der kleinen Krebstiere, die formenreich und in grosser Zahl die stehenden Gewässer beleben, fesselte das wissenschaftliche Interesse Th. Stingelins so sehr, dass er sich dieses Spezialgebiet der Forschung für alle Zukunft wählte.

Die allgemeine Anerkennung seiner Studien liess nicht lange auf sich warten. Schon 1897 ersuchte Dr. O. Zacharias den jungen Lehrer, er möchte die von ihm beobachteten Formveränderungen bei Crustaceen in den Forschungsberichten der Plöner Biologischen Station veröffentlichen. Th. Stingelin weist in der Veröffentlichung auf eigenartige Erscheinungen in der Eibildung, auf Lokalvariation und Faunenwechsel, auf parthenogenetische Fortpflanzung und Bildung von Dauereiern bei *Daphnia pulex* hin. Seine Untersuchungen nach Entomostraken erstreckten sich auch über Süsswasser von Celebes und solches aus dem Mündungsgebiet des Amazonas, aus welchem letzterem er eine neue Art, *Holopedium amazonicum*, entdeckte. Um die Jahrhundertwende erhielt er von der Berliner Akademie der Wissenschaften den Auftrag zur Bearbeitung der Cladoceren für das „Tierreich“ und einige Jahre später bearbeitete er die Phyllopoden für den „Catalogue des Invertébrés de la Suisse“ auf Veranlassung des Direktors des Musée d'histoire naturelle in Genf. Noch in den letzten Jahren beschäftigte sich Stingelin neben seiner Lehrtätigkeit mit zahlreichen Untersuchungen kleineren und grösseren Umfanges, die ihm für seine in Aussicht genommene letzte umfangreiche



THEODOR STINGELIN

1872—1932

Publikation unerlässliche Vorarbeit bedeuteten. Einzig über Cladocerenforschung erschienen im Verlaufe der Jahre 22 von ihm verfasste Arbeiten.

Ausser seiner wissenschaftlichen Tätigkeit fand Th. Stingelin immer noch reichlich Zeit für das ihm lieb gewordene Naturhistorische Museum, das er als kleines, unbedeutendes Naturalienkabinett antrat. Mit bescheidenen finanziellen Mitteln verstand er, der Sammler, Präparator, Ordner und Donator, eine Sammlung zu schaffen, die sich heute grossen Interesses und der Gunst der Bevölkerung, aber auch der Beachtung und Würdigung seitens zahlreicher Fachgelehrter erfreut. Als besondere Seltenheit sei nur das 1901 im Löss in Olten aufgefundene Krania von *Elephas primigenius*, Blumenbach, erwähnt, wozu später noch der Unterkiefer, sowie die zugehörigen Stosszähne blossgelegt werden konnten. Besondere Schwierigkeiten stellten sich bei der zeitraubenden Präparation ein und es ist nur seiner Mühe und Ausdauer zu danken, dass der wertvolle Fund der Nachwelt erhalten blieb.

So ist es begreiflich, dass er mit „seinem“ Museum immer inniger verwuchs und stets bestrebt war, das Bild der Lokalfauna und -flora von Olten, sowie der Geologie der Heimat zu vervollständigen. Die Weckung der Liebe und Wertschätzung von Natur und Land war sein Ziel. Im Naturhistorischen Museum hat Th. Stingelin sich selbst ein bleibendes Denkmal geschaffen.

Gerne hätte er neben seiner Tätigkeit als Konservator noch ein zusammenfassendes Werk über die Cladoceren geschrieben, aber die Feder entglitt zu früh seiner Hand, die dem noch schaffensfrohen Geiste nicht mehr gehorchen konnte. Gewiss wird sein Name mit der Erforschung der Süsswasserfauna verbunden bleiben und ihm auf diesem Gebiete den wohlverdienten Ehrenplatz sichern!

L. Fey, Olten.

Verzeichnis der wissenschaftlichen Publikationen

- 1894 Über zwei neue Daphnien aus dem schweizerischen Hochgebirge. Zoologischer Anzeiger Nr. 459, 3 p.
- 1895 Zwei neue Cladoceren (*Daphnia zschokkei* und *Daphnia helvetica*) aus dem Gebiete des Grossen St. Bernhard. Verhandlungen der Naturforsch. Gesellschaft Basel, Bd. IX, Heft 1, p. 124—128, Tab. I, 5 Fig.
- Über die Cladocerenfauna der Umgebung von Basel. Zoologischer Anzeiger Nr. 468, 3 p.
- Die Cladoceren der Umgebung von Basel. Inaugural-Dissertation Basel. Revue Suisse de Zoologie, Genève, Bd. III, p. 161—274, 3 Doppeltabellen 5—8 mit 50 Fig.
- 1896 Die Schmarotzertiere der schweizerischen Fische. 24. Beilage zu Nr. 13 der Schweiz Fischereizeitung, Bd. IV, p. 315—322.
- 1897 Über jahreszeitliche, individuelle und lokale Variation bei Crustaceen, nebst einigen Bemerkungen über die Fortpflanzung bei Daphniden und Lynceiden. Forschungsbericht V aus der Biologischen Station zu Plön (O. Zacharias), p. 150—165, mit V (Resp. 14) Textfig.
- 1898 Bearbeitung der Cladocera für Schmeils Lehrbuch der Zoologie, 1. Auflage, Stuttgart.
- 1899 Über den naturgeschichtlichen Unterricht in unseren Volks- und Mittelschulen im Hinblick auf die Entwicklung und den heutigen Stand der

- Wissenschaft einerseits und die sich anschliessenden Methoden des Schulunterrichts andererseits. Bündner Seminarblätter, 5. Jahrgang, Nr. 3 (Januar) p. 57—62, Nr. 4 (Februar) p. 81—96.
- 1900 Beitrag zur Kenntnis der Süßwasserfauna von Celebes (Entomostraca). *Revue Suisse de Zoologie*, Genève, vol. 8, fasc. 2, p. 193—207 et tab. 14, fig. 1—10.
- 1901 Bemerkungen über die Fauna des Neuenburgersees. *Revue Suisse de Zoologie*, Genève, vol. 9, fasc. 3, p. 315—323 et tab. 17, fig. 1—3.
- 1902 Der Mammutfund in Olten nebst einem Ausblicke auf die Naturgeschichte des Mammut. Feuilleton des „Oltener Tagblatt“, Januar/Februar, 21 p.
- 1903 Über ein im Museum zu Olten aufgestelltes Kranium von *Elephas primigenius* Blumenbach. *Abhandlungen der Schweiz. Paläontologischen Gesellschaft*, Vol. XXIX, 10 p., Tab. I u. II mit 4 fotogr. Reproduktionen, Linearzeichnungen und 1 Profil im Text.
- 1904 Die Familie der Holopedidae. *Revue Suisse de Zoologie*, fasc. I, p. 53—64, Tab. I, Fig. 1—4.
- Entomostraken, gesammelt von Dr. G. Hagmann im Mündungsgebiet des Amazonas. *Zool. Jahrb., Syst.*, Vol. 20, p. 575—590, Tab. 20, Fig. 1—12.
- Über Entomostraken aus dem Mündungsgebiet des Amazonas. *Zoolog. Anzeiger*, Vol. 28, p. 153/154.
- Untersuchungen über die Cladocerenfauna von Hinterindien, Sumatra und Java, nebst einem Beitrage zur Cladoceren-Kennntnis der Hawaii-Inseln. *Zoolog. Jahrbücher für Systematik, Geogr. und Biologie*, Jena, Vol. 21, Heft 3, p. 1—44, 3 Doppeltaf.
- 1905 Unser heutiges Wissen über die Systematik und die geographische Verbreitung der Cladoceren. *Comptes-rendus du 6^e Congrès internat. de Zoologie*, session de Berne, p. 533—541.
- *Daphnia magna* Strauss und *Alona elegans* Kurz vom Sinai. *Zoolog. Anzeiger*, Vol. 29, Nr. 7, 18. Juni 1905, p. 224/225.
- 1906 Cladoceren aus Paraguay. 2. Beitrag zur Kenntnis südamerikanischer Entomostraken. *Annales de Biologie lacustre*, Bruxelles, Vol. I, 12 p. und 7 Textfig.
- 1907 Neue Beiträge zur Kenntnis der Cladocerenfauna der Schweiz. *Revue Suisse de Zoologie*, Vol. 14, p. 317—387, Taf. 13—15 (Fig. 1—39).
- 1908 *Catalogue des Invertébrés de la Suisse Phyllopoés*. Musée d'Histoire Naturelle de Genève, p. 157, 10 fig.
- 1909 Mitteilung über einige Cladoceren aus Südamerika. *Zoolog. Anzeiger*, Bd. 34, p. 641—644, 2 Fig.
- 1910 Crustaceen aus kleineren Seen der Berner und Unterwaldner Alpen. *Revue Suisse Zool.*, vol. 18, fasc. I, p. 105—172, tab. 1 u. 2, fig. 1—22.
- 1913 Cladocera aus den Hochgebirgen von Kolumbien. Vol. V des *Mémoires de la Société neuchâteloise des Sciences naturelles*, p. 601—638 und 31 Textfig.
- 1914 Über das Oltener Mammut. 6. Jahresbericht der Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte. 2 p.
- 1915 Cladoceren von Neu-Caledonien. *Zoologie*, Vol. II, 1915, 12 p. u. Taf. VIII.
- *Nomina conservanda Cladocera*. *Sitzungsberichte der Gesellsch. Naturf. Freunde zu Berlin*, p. 141/142.
- 1917 Mammut, Moschusochse und andere diluviale Säugetiere aus der Umgebung von Olten. *Verhandl. Schweiz. Naturf. Gesellsch.* 99. Jahresversammlung Zürich.
- 1921 Die Cladoceren im Burgäschisee. *Festschrift für Zschokke*, Nr. 19. Basel 1921.

Seit 1897 die alljährlichen Berichte über den Zuwachs der naturhistorischen Sammlung des Museums Olten.

In Fachschriften und Zeitungen erschienen über 50 Referate, Berichte, Aufsätze und Nekrologe.